

Gute Empfehlung

Auf Grund Ihres ausführlichen und empfehlenden Berichtes in FF 2/06 über die bei Membran veröffentlichte umfangreiche Lied-Serie mit dem Klavierbegleiter Michael Raucheisen habe ich mir diese Aufnahme zugelegt. Der positiven Beurteilung Ihres Rezensenten kann ich von ganzem Herzen zustimmen. Ergänzen möchte ich allerdings, dass unter den Schubert-Liedern auch die „Schöne Müllerin“ als kompletter Zyklus (mit Julius Patzak) enthalten ist. Die Schumann-Zyklen dürften wohl deshalb lediglich mit Einzeltiteln vertreten sein, weil Raucheisen-Aufnahmen hauptsächlich aus den Kriegsjahren stammen und der von Schumann bevorzugte jüdische Dichter Heinrich Heine in der Nazi-Zeit verboten war.

Wilfried Chlosta, Wetter

„Système allemand“

Danke für den informativen Beitrag zum Thema Fagott [FF 3/06]. Der spezifische Klang der französischen Orchester ist leider am Verschwinden. In Ausschreibungen für Fagott-Stellen wird häufig das „système allemand“ verlangt, manchmal sogar mit der deutschen Bezeichnung. Ganz zu schweigen vom französischen Horn, das schon vor langem verdrängt wurde. Im Übrigen: FONO FORUM ist stets anregend!

Hans Reutener, Herrliberg, Schweiz

Meister von heute

Als langjähriger Leser des FONO FORUM möchte ich Ihnen an dieser Stelle aufrichtigen Dank für die konstant hohe Qualität dieses Magazins aussprechen. Ihre Interpreten-Portraits haben mich nicht selten zu Konzertbesuchen und CD-Käufen animiert. Ich würde mir jedoch ausdrücklich wünschen, dass sich FONO FORUM sowohl in den Rubriken Portrait und Interview als auch bei CD-Rezensionen unbedingt mehr der zeitgenössischen Musik, auch vermehrt jüngerer Komponistinnen und Komponisten widmet, vielleicht in einer Reihe ähnlich der „kleinen Stilkunde des Jazz“, um den heutigen, morgigen Facettenreichtum in der Zweiten Moderne überschaubar ma-

chen zu können. In diesem Sinne hat mir das Portrait über Pascal Dusapin sehr gefallen. Diese Anregung wäre dann wirklich das Sahnehäubchen auf dem Niveau dieser Zeitschrift, die generell „erste Sahne“ ist und hoffentlich noch lange bleiben wird.

Rainer Schöbe, Leipzig

Glückliche Gewinnerin

Das war für mich eine große Überraschung, als mit der Post zehn CDs als Gewinn nach der Teilnahme an Ihrer Leserumfrage eintrafen! Ich sage ganz herzlichen Dank für die brillante Auswahl; keine der sehr schönen Aufnahmen befindet sich bereits in meiner Sammlung! Aber auch ohne den Anreiz eines Preis-Gewinnes: Das Lesen des FONO FORUM ist immer ein Gewinn, Genuss und Anregung.

Zum Jubiläum nachträgliche Glückwünsche und ad multos annos!

Inka Frenzel, Wienhausen

Doch vollständig

In der Ausgabe 4/2006 wird unter der Überschrift „Wiederholte Entdeckung“ über Volumen 1 der Klaviertrios von Louis Ferdinand von Preußen berichtet, dass von der Erstausgabe des Gesamtwerkes von Horst Göbel nur Auszüge auf CD erschienen sind. Dies trifft nicht zu, denn die Gesamtausgabe dieser Edition, die ich seit Jahren besitze, ist auch heute noch zum Beispiel bei JPC zu beziehen.

Dr. Klaus Reichel, Hersbruck

Eine fehlt noch

Ich bin FONO-FORUM-Leser seit 45 (!) Jahren und suche nun nach vielen erfolglosen Kaufgesuch-Anzeigen auf diesem ... Weg ebenfalls eine LP: Mozart: Klavierkonzert Nr. 22 mit Philippe Entremont, dem Philadelphia Orchestra unter Ormandy. Die LP erschien 1961 bei CBS unter der Nummer SBRG 72019. Eine

CD-Veröffentlichung gab es bisher nicht und wird es laut Sony auch nicht geben! Vielleicht hat diese LP jemand ... und kann mir evtl. eine Überspielung machen.

*Wolfgang Hohmann, Varziner Str. 5,
44369 Dortmund*

Eine schöne Zeit

Ich hörte von dem Jubiläum der Zeitschrift auf WDR 5 und wurde sehr an die „Gründerjahre“ erinnert. FONO FORUM veranstaltete in einer der ersten Ausgaben ein Preisausschreiben, das am Schwarzen Brett der Kölner Musikhochschule angeschlagen wurde. Ich studierte dort von 1950 bis 1957 Gesang, und mein Gesangslehrer, Professor Glettenberg, machte mich auf den Wettbewerb aufmerksam. Es waren zwei Themen ausgeschrieben: „Der Musiker und die Schallplatte“ und „Die Schallplatte im Unterricht“. Da ich vermutete, dass von den damals meist nicht sehr schreiberfahrenen Musikstudenten kaum andere sich an dem Preisausschreiben beteiligen würden, nahm ich mir etwas Zeit und schrieb, gegliedert, über beide Themen. Ich gewann (als einziger Bewerber!) tatsächlich auch für beide Themen den Ersten Preis, für mein Studium eine große Hilfe ... Außerdem wurde die Arbeit in Fortsetzungen in mehreren der frühen FONO-FORUM-Ausgaben abgedruckt ... Ich lernte Dr. Walter Facius und Frau Vera Scharwenka kennen, die mich 26-jährigen Studenten sehr freundlich behandelten.

In der Folgezeit bekam ich dann auch hin und wieder Schallplatten oder auch Bücher zur Besprechung, was einerseits meinem Budget und andererseits meiner Schallplattensammlung sehr zugute kam.

So gehört das FONO FORUM zu meinen schönen Erinnerungen an eine Zeit, als ich noch etwas jünger war. Ich habe dann einen anderen Berufsweg eingeschlagen und bin Pfarrer in der evangelischen Kirche geworden.

Martin Hüneke, Bad Iburg

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen, Fax: 02251/65046-49,
fonoforum@nitschke-verlag.de, www.fonoforum.de

Wolframs Wartburg 3-2-1-Ton!

Das öffentliche klassische Konzert ist gelegentlich etwas unperfekt, weil der Naturhornist in Bachs h-Moll-Messe gern ein paar Töne versammelt; weil der Pianist in den Chopin-Etüden leicht daneben greift; weil die Bratschengruppe in Mahlers dritter Sinfonie nicht alle ihre Mitglieder unter einen Unisono-Hut bringen kann. Menschen sind fehlerhaft, trotzdem ist es bedauerlich, dass Konzerte darunter leiden, wo die Besucher doch viel Geld bezahlt und ein Recht darauf haben, tadellose Ware zu bekommen.

Diese Sorgen gibt es im Fernsehen nicht, da kommt vieles aus der Playback-Maschine. Schlagerfuzzis singen auch im hohen Alter noch jugendlich, weil die Bänder vor 40 Jahren aufgenommen wurden und auch noch gespielt werden, wenn der Sänger bereits im Rentenalter ist. Ich finde, hier sollte die Klassik nicht so sektiererisch auf ihr Live-Prädikat starren. Das Sinfonieorchester sitzt im Saal und mimt Action, der Sound aber kommt aus den Lautsprecherboxen. Es gibt ja heutzutage Akustiktricks, die so meisterlich sind, dass man der Illusion erliegt, es gehe alles mit rechten Dingen zu.

Das einzige Problem beim Klassik-Playback ist: Wie können Musiker und Musik synchronisiert werden? Wann weiß der Pianist, dass er anfangen und in die stummen Tasten greifen soll? Wann weiß der Dirigent, dass er einem Streichorchester den Einsatz geben soll, das keine Saiten mehr auf dem Griffbrett hat? Es wäre ja ein schlechter Fake, wenn das Band losklimpert und der Mann am Klavier erst den Arm hebt – das kriegt ja der Dummste mit. Lösung: Alle kriegen einen kleinen Sender ins Ohr, der den Countdown zählt: 3-2-1-Ton. Fast wie bei Ebay.

Mit dieser technischen Finte, die alle relevanten Konzerte klanglich vom Band kommen und wie bei der U-Musik nur mimi-sch live erzeugen lässt, sind auch Personalkosten zu sparen. Wenn interessiert schon, dass man im „Sacre“ 25 Holzbläser braucht? Tritt man eben mit 16 Leuten an, der Hörer merkt es nicht, dass er 25 hört. Wer kriegt den Unterschied mit, dass 12 Erste Violinen zu sehen, aber 16 zu hören sind?

In der Düsseldorfer Tonhalle wird Ähnliches schon praktiziert. Dort hängt eine ordentliche Pfeifenorgel über dem Podium, die aussieht, als könne sie ganz toll klingen. Die Veranstalter lassen dem Publikum die Einbildung, denn die Orgel schweigt schon seit langem (steckt irgendwie der Wurm drin). Wenn Werke mit Orgel geboten werden, versteckt man hinter den Pfeifen unsichtbare Lautsprecherboxen, aus denen ordentlich Saft kommt, und alle im Saal rufen: Was für eine tolle Orgel!

Ja, die Illusion, die Illusion. Diese Kolumne wird übrigens immer live geschrieben, ohne doppelten Boden und garantiert ohne Playback.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

ab 21. April im Handel



Canciones Argentinas

PIAZZOLLA GUASTAVINO UND ANDERE



Bernarda Fink

Marcos Fink



Carmen Piazzini
Klavier

Begleitet von einer ausgewiesenen Spezialistin argentinischer Klaviermusik setzen sich hier Bruder und Schwester gemeinsam für ein farbenreiches musikalisches Erbe ein. Das «Kammerlied» entstand in Buenos Aires um das Jahr 1900 und wurde von Generation zu Generation bis hin zu Guastavino und Piazzolla fortgeführt und weiterentwickelt. Das Hauptthema ist die Liebe, die Liebe zu einem herrlichen Land, und die Erinnerung. Jedes Lied destilliert subtil eine heitere Melancholie, die den Geschmack des Lebens selbst und das Bewußtsein der vergehenden Zeit in sich trägt.

harmonia mundi
Label des Jahres 2006
Mehr Informationen unter
www.harmoniamundi.com



Foto © Getty Images

Preiswerter Beethoven



Aufnahme der Konzerte unter Stein derzeit in der Reihe „Eloquence“ auf 12 CDs teilweise für unter 20 Euro zu erhalten.

Die Firma Universal weist darauf hin, dass Friedrich Guldas Einspielung der Beethoven-Sonaten (Amadeo 1967) nun zwar auch bei Brilliant auf 9 CDs erschienen sei, die Behauptung von Attila Csampai (FF 4/06, S. 86), dass es diese Aufnahmen „bei Universal zum dreifachen Preis“ gebe, allerdings nicht richtig sei. Und wirklich ist die fragliche Beethoven-Sonaten-Gesamteinspielung gemeinsam mit Guldas

FONO FORUM Preisrätsel

Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Wie heißt der Schönberg-Schüler, der von 1903 bis 1960 lebte und eine Oper für den Rundfunk geschrieben hat, die nun – basierend auf einem Mitschnitt aus der Komischen Oper Berlin – auf CD erschienen ist? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah.

Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 31.5.2006.

Der Gewinner

Die Lösung des März-Preisrätsels lautet: György Kurtág.
Das Paket mit 20 CDs hat Jürgen Bierwirth aus Berlin gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

FONO FORUM
Preisrätsel
Mai
2006

Preise, Preise, Preise

Foto: privat



Joseph Moog

Foto: privat



Axel Dörner

Foto: Gunter Glücklich/DG



Yundi Li

Erste Preisträger sind Wakako Nakaso und Jone Punyte und das Atos-Trio. In der Sparte „Streichquartett“ wurde ein Erster Preis nicht vergeben, der Zweite ging an das Minetti-Quartett. Insgesamt wurden Preisgelder in Höhe von 110.000 Euro ausgeschüttet.

• Gerade einmal 18 Jahre alt ist der Gewinner des mit 10.000 Euro dotierten „Musikpreises des Verbandes der Deutschen Konzertdirektionen“: Er heißt **Joseph Moog**, spielt Klavier und erhielt die Auszeichnung für seine technische Perfektion und sein großes musikalisches Gestaltungsvermögen, hieß es in der Begründung der Jury.

• Ebenfalls über 10.000 Euro kann sich der Trompeter **Axel Dörner** freuen: Er gewann den „SWR-Jazzpreis 2006“. Finanziert wird die Auszeichnung je zur Hälfte vom Land Rheinland-Pfalz und vom SWR.

• Der Pianist **Yundi Li**, „der durch Individualität, künstlerische Grenzgänge und die Vielfalt seiner Künstlerpersönlichkeit der Musikwelt neue Impulse gab und gibt“, ist der Gewinner des „NORD/LB Artist Award“.

• An der Grazer Kunstuniversität wurde zum sechsten Mal der Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ ausgetragen – diesmal in den Sparten „Duo für Gesang und Klavier“, „Trio für Klavier, Violine und Violoncello“ sowie „Streichquartett“.

Bozanovh gewinnt in Essen

Foto: Frank Vinken/Bechstein



Evgeni Bozhanov

Chopins f-Moll-Konzert, begleitet von einem Orchester aus Studierenden der Folkwang-Hochschule und des Orchesterzentrums NRW unter Rainer Mühlbach. Einen ausführlichen Bericht über den Wettbewerb finden Sie in unserer Juli-Ausgabe.

Evgeni Bozhanov heißt der Gewinner des 1. Internationalen Carl-Bechstein-Klavierwettbewerbs Ruhr. Der bulgarische Pianist sicherte sich den ersten Preis vor Amir Tebenikhin aus Kasachstan und Pierre Mancinelli aus Frankreich. Bozhanov überzeugte in der Philharmonie Essen mit einer klanglich feinen und musikalisch-gelösten Interpretation von

Schatten des Ruhms

Wie alt Anna Moffo wirklich wurde: Allein man weiß es nicht! In den einschlägigen Nachschlagewerken finden sich zu ihrem Geburtsjahr widersprüchliche Aussagen. Gleich zwischen vier Angaben hat man die Wahl, von 1930 bis 1935 reichend. Laut „Times“ war die Diva 73 Jahre alt, als sie nun am 9. März in New York gestorben ist. Doch die ungeklärte Altersfrage ist symptomatisch für eine Karriere, die mit den Maßstäben einer normalen Opernlaufbahn alleine nicht zu begreifen ist. In der untrennbaren Kombination aus schönem Gesang und umwerfendem Aussehen war sie der Beweis, dass es durchaus einen „Abstieg in den Ruhm“ gibt. Als Eugene Ormandy, damals Dirigent des Philadelphia-Orchesters, sie einmal bei einem Wettbewerb erlebte, bekannte er gar, dass er seine Augen

Foto: RCA



Anna Moffo

schließen musste, um sich nicht von ihrer Schönheit ablenken zu lassen. Und Anna Moffo wusste ihr Kapital zu nutzen: Sie sang nicht nur auf der Opernbühne, sondern trällerte sich durch Show-Musik, bekam mit der „Anna Moffo Show“ eine eigene Fernsehsendung und ließ sich schließlich für den Film „Geschichte einer Liebe“ fast nackt ablichten.

Gerne vergessen wird bei all diesen mehr oder weniger großen Skandalchen und Geschichten der „yellow press“, dass die Moffo gerade am Anfang ihrer Karriere nicht nur ein umwerfendes Äußeres besaß, sondern eine Stimme von großer Anmut und Klarheit. Mit fünfzehn ging die in Pennsylvania geborene Sängerin nach Philadelphia, um am dortigen Curtis Institute of Music vorzusingen – und wurde als Schülerin von Euphemia Giannini, der Schwester der großen Dusolina Giannini, angenommen. Es folgte ein Fullbright-Stipendium nach Europa, in dessen Rahmen sie in Rom an der Accademia di Santa Cecilia weiterstudierte. Sie debütierte schließlich 1955 in Spoleto mit der Rolle der Norina in „Don Pasquale“; es folgten Auftritte in Chicago als Mimi und als Zerlina in Aix-en-Provence. 1959 wurde sie schließlich an die Met gerufen – und blieb 17 Spielzeiten lang. Doch bald zeigte die Stimme durch die Ausdehnung ihres lyrischen Repertoires auf Spinto- sowie Koloratur-Partien erste Abnutzungserscheinungen, die sich Mitte der 1970er Jahre zu einer echten Krise auswuchsen. Was folgte, war ein langer Abschied von der Bühne, der 1987 mit einer Rolle in der ZDF-Serie „Lorentz & Söhne“ einen traurigen Höhepunkt fand. *bjo*

FASZINATION ALTE MUSIK

Hochwertige Neuheiten bei SONY BMGs Originalklanglabel Vivarte



Neue Einspielung von Dietrich Buxtehudes Oratorium „Wacht! Euch zum Streit — das jüngste Gericht“, das von Zeitgenossen auch als „Kirchenoper“ bezeichnet wurde. Nach Originalquellen rekonstruiert von Musica Fiata und La Capella Ducale unter Roland Wilson. Mit ausführlichen Erläuterungen und kompletten Gesangstexten im Booklet. Ab 16. Mai im Handel.



Hochexpressive Renaissance-Musik aus dem Madrigalbuch des Neapolitaners Scipione Lacortia, [wieder]entdeckt und originalgetreu eingespielt vom Gesualdo Consort unter Harry van der Kamp. Lacortias Sammlung enthält neben eigenen weltlichen Werken noch andere klangintensive und für ihre Zeit revolutionäre Vokalmusik von den Zeitgenossen Carlo Gesualdo di Venosa, Ettore de la Marra und Giovanni de Macque.

1.700 Musikfreunde feiern 50 Jahre FONO FORUM

Mit einer großen Gala in der Philharmonie Essen feierte FONO FORUM das 50-jährige Bestehen der Zeitschrift. Eine illustre Schar international bekannter Künstler gab dem Magazin die Ehre. Auf den folgenden beiden Doppelseiten sehen Sie einige Höhepunkte der Veranstaltung selbst sowie des anschließenden Empfangs, bei dem rund 400 Ehrengäste aus den Bereichen Presse und Musikwirtschaft auf den runden Geburtstag angestoßen haben. Alle Fotos stammen von Christina Güldenring und Joachim Zell. Weitere Bilder finden Sie im Internet unter www.fonoforum.de.



Gerold Huber (l.) und Christian Gerhaher gestalteten Mahler-Lieder.



Boris Bloch glänzte mit Chopins „Allegro de Concert“.



Wolf Harden meisterte zwei von Busonis Ballettszenen.



Laudator des FONO FORUM: Franz Xaver Ohnesorg.



Michael Korstick und das Münchener Kammerorchester demonstrierten eindrucksvoll, dass auch Mozarts KV 37 sehr hörensenswert ist.

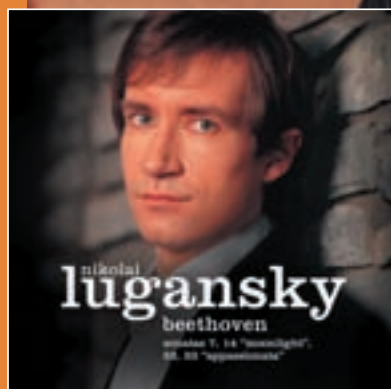


Das Trio di Clarone – Sabine Meyer, Wolfgang Meyer und Reiner Wehle (v.l.) – präsentierte mit Michael Riessler und Pierre Charial Ausschnitte aus dem faszinierenden Programm „Paris Mécanique“.



WarnerClassics

„Nikolai Lugansky besitzt eine phänomenale Technik und hat die Fähigkeit jede einzelne Note singen zu lassen!“
Classic FM Magazin



NEU

nikolai
lugansky

der grosse
Poet & Virtuose
präsentiert:

BEETHOVEN
- Die Sonaten

KONZERTE:

24. - 26.04.06

MÜNCHEN, PHILHARMONIE



Der Cellist Alban Gerhardt begeisterte mit Musik von Haydn.



Philharmonie-Intendant Michael Kaufmann (r.) gratulierte Christoph Poppen, der an diesem Abend auch selbst seinen 50. feiern konnte, sowie Franz Xaver Ohnesorg und Gregor Willmes.



Ein glückliches Ehepaar: Juliane Banse und Christoph Poppen.



Christoph Poppen gratulierte Andreas N. Tarkmann (l.), der eine wunderbare Zugabe geschaffen hatte.

50 Jahre *FONO FORUM*



Juliane Banse und Christian Gerhaher fühlten als Pamina und Papageno die Liebe.



Isabelle Faust und Hariolf Schlichtig begeisterten mit zwei Sätzen aus Mozarts Sinfonia concertante.



Die Zugabe von Andreas N. Tarkmann, eine virtuose Bearbeitung von Rossinis Finale aus „Der Barbier von Sevilla“, versammelte alle Solisten und das Orchester auf der Bühne. Und Juliane Banse und Christian Gerhaher sangen dabei „Happy Birthday FONO FORUM“.



Pierre Charial im Gespräch mit den FONO-FORUM-Redakteuren Gregor Willmes und Jörg Hillebrand (v.r.).



Reiner H. Nitschke (l.), Herausgeber des FONO FORUM, und Vertriebs-Chef Michael Imhoff.



Hatten Spaß: der Pianist Rico Gulda, PR-Managerin Elisabeth Hilsdorf, die Geigerin Isabelle Faust und Philharmonie-Intendant Michael Kaufmann (v.l.).



Stephanie Haase, Director EMI Classics Germany, mit FONO-FORUM-Redakteur Bjørn Woll.



Andreas N. Tarkmann mit FONO-FORUM-Autor Holger Arnold und dem Klarinettenisten Reiner Wehle (v.r.).



Angeregte Unterhaltung: Peggy Schmidt und Christian Kellersmann, beide Universal Classics & Jazz, mit FONO-FORUM-Chefredakteur Gregor Willmes (v.r.).

opera_House



Auf dem Spielplan von **Opera House** stehen Gesamtaufnahmen bekannter Opern mit Stars wie Plácido Domingo, Birgit Nilsson und Herbert von Karajan. Mit fünf Neuheiten erweitert nun die Deutsche Grammophon das Repertoire der preiswerten Serie.



1. Gaetano Donizetti
Don Pasquale
Il campanello di notte
Mariotti, Basiola, Maccianti,
Ettore Gracis, Coro e Orchestra
del Teatro la Fenice
2CD 477 5631



2. Peter Tchaikowsky
Mazeppa
Leiferkus, Larin, Dyadkova,
Neeme Järvi,
Gothenburg Symphony
Orchestra
3CD 477 5637



3. Gioacchino Rossini
Il barbiere di Siviglia
D'Angelo, Tadeo,
Capecchi, Monti,
Bruno Bartoletti,
Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
2CD 477 5634



4. Carl Maria von Weber
Oberon
Domingo, Nilsson,
Hamari, Prey,
Rafael Kubelik,
Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks
2CD 477 5644



5. Giuseppe Verdi
Un ballo in maschera
Domingo, Nucci, Barstow,
Herbert von Karajan,
Wiener Philharmoniker
2CD 477 5641

Wer macht das FONO FORUM?

Im Jubiläumsjahr wollen wir Ihnen in einer fortlaufenden Serie unsere Redaktion und unsere freien Mitarbeiter vorstellen. Damit Sie dem fundierten Urteil unserer Rezensenten in Zukunft noch mehr Vertrauen schenken. Übrigens: Auf unserer neuen Internet-Seite finden Sie die Biographien ungekürzt.

(Folge 5)

Holger Noltze, 1960 in Essen geboren, studierte Germanistik, Hispanistik und Geschichte in Bochum und Madrid. Er promovierte über den „Parzival“-Roman Wolframs von Eschenbach und arbeitete ab 1990 als Redakteur und Moderator der Radio-Kulturmagazine „Budengasse“ (WDR 2) und „Mosaik“ (WDR 3) und ab 1995 des nächtlichen Talks „Letzte Worte“ (Eins live). Seit 1995 berichtet er von den Bayreuther Festspielen. Ab 1997 Literaturredakteur und Moderator des WDR-3-Büchermagazins „Gutenbergs Welt“ und der WDR-3-„Musikpassagen“. Von 2000 bis 2005 war er Ressortleiter „Aktuelle Kultur“ beim Deutschlandfunk. Im WDR-Fernsehen moderiert er das Kulturmagazin „WestArt am Sonntag“. Musik- und Literaturkritiken und Reportagen verfasst er für „Literaturen“, FONO FORUM, „Frankfurter Rundschau“ und FAZ. Seit dem Wintersemester 2005 ist Noltze Professor für Musikjournalismus an der Universität Dortmund. Er lebt in Köln und am Ammersee.



Kai Luehrs-Kaiser, geboren 1961 in Bremen, arbeitet als Musik- und Theaterkritiker, u. a. für die Tageszeitungen „Die Welt“ und „Berliner Morgenpost“ und fürs Kulturradio des RBB. Nach dem Studium der Philosophie, Germanistik, Musik- und Religionswissenschaft war er Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin und promovierte mit einer Arbeit über Robert Musil, Heimito von Doderer und Hans Henny Jahnn. Dramaturgische Arbeiten an der Berliner Schaubühne. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Literaturarchiv (Wien). Er lebt in Berlin.



Der 1963 in Braunschweig geborene Helmut Peters studierte Kunstgeschichte und Musikwissenschaft an der Universität Hamburg. Seit 17 Jahren leitet er die Abteilung PR und Werbung der Sikorski-Musikverlage Hamburg und ist als freier Journalist, Autor und Regisseur unter anderem für den NDR (Hörfunk), „Die Welt“, „Welt am Sonntag“ (Feuilleton) und Fachmagazine tätig. Im Herbst 2004 wurde bei Jumbo sein „Märchenkuddelmuddel“ auf CD veröffentlicht, die zweite Folge, „Andersens Märchenreise“, ist im Herbst 2005 erschienen. Frühere Hörspiel-Veröffentlichungen im Programm der Deutschen Grammophon. Beim Staccato-Verlag Düsseldorf ist vor vier Jahren sein „Mehrschen-Buch“ mit Erzählungen für Kinder erschienen.



Werner Pfister studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Literaturkritik, promovierte 1979 mit einer Arbeit über Hugo von Hofmannsthal und die Oper. Gleichzeitig absolvierte er eine Gesangsausbildung. In der Saison 1982/83 war er Mitglied des Opernstudios am Opernhaus Zürich. Er lebt in Zürich und ist seit 1987 tätig als Kulturredakteur der „Zürichsee-Zeitung“, als Redakteur der Schweizer Kulturzeitschrift „Musik & Theater“ sowie als freischaffender Publizist, und das vornehmlich in jenem Themenbereich, in dem musikalische und literarische Sachfragen ineinander greifen. Pfister hat eine Biographie über Fritz Wunderlich geschrieben (Schott, 2005) und ist Herausgeber des Goethe-Zelter-Briefwechsels (Artemis, 1987).



Gerhard Persché, geboren 1942 in Graz, Mitglied der Wiener Sängerknaben. Studium: Musikwissenschaft, Germanistik. Ausbildung zum Gymnasiallehrer. Gleichzeitig Redaktionsassistent, danach Feuilleton-Redakteur bei Grazer Tageszeitungen. Ab 1966 Pressereferent der Grazer Bühnen, ab 1969 Regieassistent und Abendspielleiter für das Musiktheater in Bonn, ab 1972 Musikdramaturg – sukzessive an den Theatern in Lübeck, Dortmund, Wuppertal, Mannheim, Bern. Ab 1983 Redakteur der Zeitschrift „Opernwelt“, seit 1992 freier Musikjournalist. Mitglied des Critic's Circle London.



Andreas Obst, Jahrgang 1959, studierte in Mainz, Frankfurt und Köln Germanistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Amerikanistik sowie einige Semester Musik und Musikwissenschaft. Seit 1980 Musikkritiker, vor allem für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“. Von 1981 bis 1984 leitete er die Presseabteilung der Alten Oper Frankfurt. Von 1990 bis Ende 2001 betreute er für das Feuilleton der FAZ die wöchentlich erscheinende Themenseite „Schallplatten und Phono“.



Ekkehard Pluta, Jahrgang 1948, studierte Theater-, Literatur- und Musikwissenschaft in München und Berlin und ist seit Beginn der 1970er Jahre als Film-, Theater- und Musikkritiker für Fachzeitschriften, Tageszeitungen und Rundfunkanstalten tätig. Nach Regieassistenzen bei Giancarlo del Monaco und einem Engagement als Dramaturg an der Hamburgischen Staatsoper unter August Everding arbeitete er als freier Regisseur (Oper und Schauspiel) in St. Gallen, Gießen, Augsburg, Kassel, Hagen, Wuppertal und Berlin, wo er einige Jahre auch eine freie Theatergruppe leitete. Schwerpunkte seiner musikschriftstellerischen Arbeit bilden die Geschichte der Gesangskunst und die italienische Oper des Fin de Siècle. Seit 1987 ist er FONO FORUM als regelmäßiger freier Mitarbeiter verbunden.



Stargeflüster

Egal ob Gould oder Rostropowitsch: Fast alle Weltstars des Klassikbetriebes kamen in den letzten 50 Jahren im FONO FORUM zu Wort. Eine kleine Auswahl amüsanter und interessanter Zitate stellen wir Ihnen in unserer Rückblick-Serie vor.

Nicolai Gedda über seine Lieblingsrolle

Eine meiner Lieblingsrollen war zum Beispiel der Lenski. Nicht nur, weil ich die russische Romantik sehr liebe und sie meinem Charakter so nahe liegt, sondern auch, weil sie so kurz ist. Um halb zehn konnte ich abends schon nach Hause gehen und meine Suppe essen. Ganz unidealistisch, ich weiß. (Aus FF 7/05)



Günter Wand über seine Repertoire-Lücken

Mahler war für mich als 18-Jährigen eine meiner Idolfiguren, wie etwa eigenartigerweise auch Hector Berlioz. Und zur Gesamtpersönlichkeit Mahlers habe ich noch immer eine große Affinität, aber ich habe nichts von ihm dirigiert. Sie können mich auch fragen, warum mögen Sie keinen Reger? Ich mag nicht, und wenn ich nicht mag, kann ich nicht dirigieren. (Aus FF 1/82)



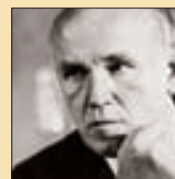
Glenn Goulds Plädoyer für die Schallplatte

Ich wurde missionarisch und wollte zeigen, dass das Konzertleben eine Eingebung des Teufels war. Kürzlich sprach ich wieder mit Menuhin über dieses Thema. Für ihn ist das musikalische Grunderlebnis danach zu beurteilen, was im Konzert sich ereignet. Nun ist es ein großes Vermächtnis der Aufführungspraxis, dass ein Werk von der ersten bis zur letzten Note durchgespielt wird. Seltsamerweise wird das Konzertsaal-Vokabular aber auch für das Interpretieren im Studio benutzt. Das Erste, was man bei Studio-Produktionen lernen muss: Es handelt sich um ein ganz anderes Medium, vom Konzertsaal so verschieden wie der Film vom Theater. (Aus FF 6/81)



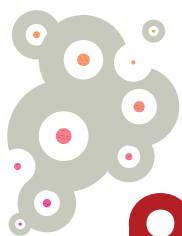
Svjatoslav Richter über seine Aufnahmen und die anderer Pianisten

Ich spiele das erste und zweite Rachmaninow-Konzert, das dritte nicht; ich mag's aber anhören. Es ist interessant, warum ich es eigentlich nicht spielen werde: weil es mir gefällt, wie andere es spielen. Wenn es mir von anderen nicht gefallen würde, hätte ich es sicher schon im Repertoire. (Aus FF 10/75)



Hans Werner Henze über seine nicht geschriebene Minotaurus-Oper

Wenn Theseus aus dem Labyrinth kommt, hat er ein blutiges Schwert in der Hand, schreit, rennt auf seine Ehefrau zu und ermordet dieselbe. Komponieren Sie das einmal, in meinem Alter! (Aus FF 7/01)



popkomm meets classics

trade show · conference · festival

20.-22. September 2006 · Berlin

Händlerforen mit Produktpräsentationen
Pressekonferenzen für Aussteller
Thema Klassik im Konferenzprogramm
Klassische Konzerte im Festival
Breite Medienpräsenz

Jetzt anmelden und Geld sparen. Early Bird-Tarif
für Aussteller bis 15.4.2006, für Fachbesucher bis 15.6.2006
www.popkomm.de

plug in to success



2006
Partnerland
Brasilien



Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin Konzerte am besonderen Ort

Foto: Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin



Der Schlüterhof wird zum Konzertraum.

In unserer Geschichte über ungewöhnliche Konzertsäle (FF 9/2005) haben wir schon darauf hingewiesen, dass das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin den Schlüterhof des Deutschen Historischen Museums zu bespielen plant. Jetzt stehen die ersten drei Termine ins Haus: Am 25.5., 27.5. und 28.5., jeweils um 19.00 Uhr, dirigiert Marek Janowski vier verschiedene Sinfonien von Joseph Haydn sowie Werke von Britten, Strawinsky, Mozart, Bartók und Lutoslawski. Die Solisten sind Christiane Oelze, Sopran, Isabelle Faust, Violine, Albrecht Mayer, Oboe, und Marie-Pierre Langlamet, Harfe (Internet: www.rsb-online.de).

NDR-Radiophilharmonie Eine Stadt wird zum Konzertsaal

Foto: Hochschule für Musik und Theater Hannover



Klassik im Hauptbahnhof von Hannover.

Ebenfalls in der Geschichte über ungewöhnliche Konzertsäle haben wir den NDR-Musiktag Hannover gestreift. Dieses Jahr findet er zum dritten Mal statt: Am 20.5. ab 11.00 Uhr ist wieder in der gesamten Innenstadt Musik zu hören. Der Hauptbahnhof wird ebenso zum Konzertsaal wie Museen oder Cafés. Es spielen zahlreiche Ensembles in unterschiedlichen Besetzungen, zusammengestellt aus Mitgliedern der NDR-Radiophilharmonie und Studierenden der Musikhochschule (Internet: www.ndr.de/radiophilharmonie).

Sinfonieorchester Wuppertal Musikalische Körpersprache

Zum dritten Familienkonzert des Sinfonieorchesters Wuppertal am 14.5. um 11.00 Uhr in der Stadthalle hat Moderatorin Monique Mead als besonderen Gast einen Pantomimen eingeladen. Zu Griegs „In der Halle des Bergkönigs“ zeigt er etwa, wie man ohne Worte Humor, Angst oder Neugier vermitteln kann. Und mit Generalmusikdirektor Toshiyuki Kamioka gibt es da ja noch jemanden, dessen Ausdrucksmöglichkeit komplett auf seiner Körpersprache beruht. Zusammen mit dem Pantomimen und dem Dirigenten machen die Kinder Bewegungen, die einen besonderen Klang oder Ausdruck aus dem Orchester hervorbrin-

gen. Zur vierten Sinfonie von Brahms lernen sie Gesten für Fragen und Antworten, und bei Mozarts „Sinfonia concertante“ sollen sie feststellen, ob die beiden Soloinstrumente sich einig sind oder unterschiedliche Meinungen haben, ob sie einander ausreden lassen oder ins Wort fallen (Internet: www.sinfonieorchester-wuppertal.com).

Berliner Philharmonie Bach und Barocklyrik

Die Stille der Welt um Bach“ ist das Motto eines Konzerts der Reihe „Der philharmonische Salon“ am 28.5. um 15.00 Uhr im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie: Götz Teutsch, der das Programm gestaltet hat, spielt die sechs Suiten für Violoncello solo BWV 1007-1012, Gerd Wameling liest dazu Gedichte von Paul Fleming, Andreas Gryphius, Simon Dach, Martin Opitz, Abraham a Santa Clara, Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, Paul Gerhardt u. a. (Internet: www.berliner-philharmoniker.de).

Norddeutscher Rundfunk Lachenmann trifft Mozart

In seiner Reihe „Das neue Werk“ stellt der NDR am 19.5. und 20.5., jeweils um 20.00 Uhr, Kammermusik von Mozart und Helmut Lachenmann einander gegenüber. Ausführende der beiden Konzerte im Rolf-Liebermann-Studio sind Solisten des Ensemble Intercontemporain. Eine Stunde vor dem ersten Konzert beschäftigen Manfred Stahnke, Gernot Gruber und weitere Teilnehmer einer Podiumsdiskussion sich mit dem Thema „Mozart, Lachenmann und die Frage des musikalisch Schönen“ (Internet: www.ndrsinfonieorchester.de).

Philharmonie Essen Uri Caines neue Mahler-Adaption

Im Auftrag der Philharmonie Essen hat Uri Caine anlässlich des 100. Jahrestags ihrer Uraufführung die sechste Sinfonie von Gustav Mahler einer Bearbeitung unterzogen. Caine selbst leitet von Klavier aus auch die erste Aufführung dieser Jazz-Version am 27.5. im Alfred-Krupp-Saal. Die weiteren Ausführenden sind Joyce Hammann, Violine, Chris Speed, Klarinette, Ralph Alessi, Trompete, Michael Formanek, Bass, Jim Black, Schlagzeug, sowie DJ Olive (Internet: www.philharmonie-essen.de).



Uri Caine

Foto: Klaus Rudolph/Philharmonie Essen

Studenten erhalten 20 Prozent Rabatt.

FONO FORUM

Das normale Jahresabonnement im Inland kostet 47,16 Euro (inkl. Porto). Studenten erhalten zwölf Ausgaben im Jahr zum Sonderpreis für nur 37,73 Euro. Weitere Informationen zum Abonnement finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 18.

Kronberg Academy

Chamber Music Connects the World

Von Meistern lernen – unter diesem Motto lädt die Kronberg Academy vom 7. bis 17. Mai zu ihrer Reihe „Chamber Music Connects the World“ ein. Zum vierten Mal eröffnet das alle zwei Jahre stattfindende Kammermusikprojekt begabten jungen

Foto: Sasha Gusov



Der Meister: Gidon Kremer.

Geigern, Bratschern und Cellisten die Möglichkeit, gemeinsam mit weltbekannten Künstlern zu musizieren. Und das nicht nur im Konzert, sondern auch während einer elftägigen intensiven Arbeitsphase. Die Liste der Meister kann sich dabei durchaus sehen lassen: Neben dem Geiger Gidon Kremer konnten auch der Bratschist Yuri Bashmet, der Cellist Lynn Harrell sowie der Pianist Menahem Pressler für das Projekt gewonnen werden. In sieben Konzerten wird das Ergebnis dieser Zusammenarbeit zwischen „Juniors“ und „Seniors“ dann auch einem Publikum vorgestellt, unter anderem in einem Konzert am 14. Mai in der Alten Oper Frankfurt. Weitere Informationen unter www.kronbergacademy.de.

Erich-Fried-Gesellschaft

Kompositionswettbewerb

Der 85. Geburtstag des Dichters Erich Fried am 6. Mai ist der Anlass für eine bisher einmalige Kooperation: Die Internationale Erich-Fried-Gesellschaft für Literatur und Sprache in Wien und die Hochschule für Musik und Theater Hamburg loben einen gemeinsamen Kompositionswettbewerb aus. Dabei sollen junge Nachwuchskomponisten ein Gedicht von Erich Fried

Foto: Heide Heine



Erich Fried 1982 in Wien.

vertönen. Egal ob Klassik, Jazz oder Pop: Die Sparte sowie Form und Stil sind ihnen dabei völlig freigestellt. Eine internationale Jury unter der Leitung der Erich Fried Gesellschaft wählt aus den eingesandten Werken fünf aus, die dann im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Forum der Hamburger Musikhochschule aufgeführt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden an deutschsprachigen Hochschulen sowie eigenschöpferische Musiker, die das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Einsendeschluss ist der 15. Mai; weitere Informationen gibt es unter www.hfmt-hamburg.de.

Die Pianisten der Welt beflügeln das Ruhrgebiet

Klavier-Festival Ruhr 2006

20. Mai - 8. Juni und 10. Juli - 18. August

Mozart *250
Schumann +150
50x Variationen

Info | Ticket: 0180 500 18 12 (0,12€/Min.) | www.klavierfestival.de



Kulturpartner

WDR 3

INITIATIVKREIS RUHRGEBIET